



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Ralph Bodenstein

Assuan, Ägypten. Epigraphik, Bau- und Nutzungsgeschichte des Klosters Deir Anba Hadra. Die Arbeiten des Jahres 2018 bis Juni 2019

aus / from

e-Forschungsberichte

Ausgabe / Issue

Seite / Page **21–27**

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/efb>

ISSN der Online-Ausgabe / ISSN of the online edition **2198-7734**

ISSN der gedruckten Ausgabe / ISSN of the printed edition

Redaktion und Satz / Janina Rücker (jahresbericht@dainst.de)

Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch

Länderkarten: © 2014 www.mapbox.com

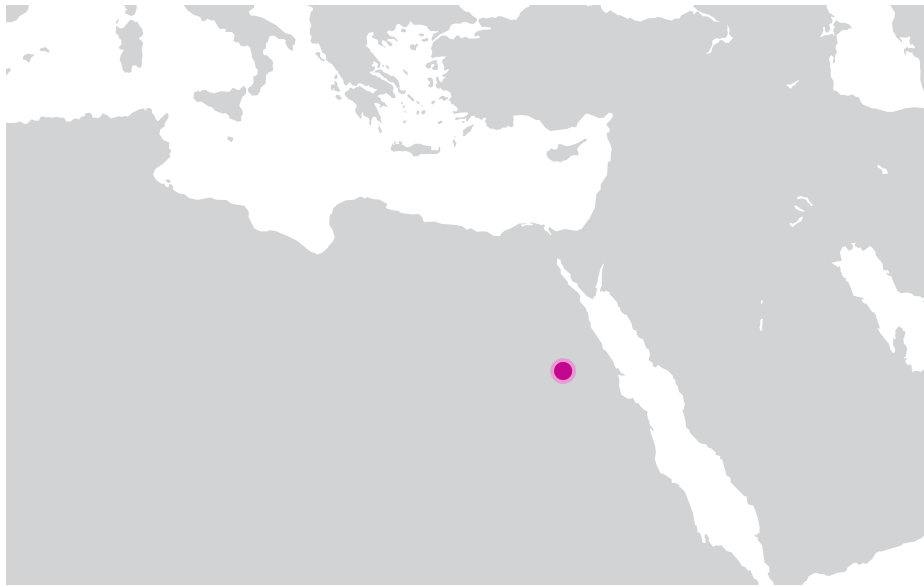
©2019 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Die e-Forschungsberichte 2019 des Deutschen Archäologischen Instituts stehen unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Terms of use: The Research E-Papers 2019 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International. To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/> Powered by TCPDF (www.tcpdf.org)



ASSUAN, ÄGYPTEN

Epigraphik, Bau- und Nutzungsgeschichte des Klosters Deir Anba Hadra



Die Arbeiten des Jahres 2018 bis Juni 2019

Abteilung Kairo des Deutschen Archäologischen Instituts
von Ralph Bodenstein



e-FORSCHUNGSBERICHTE DES DAI 2019 · Faszikel 2

Dayr Anba Hadra, also known as Monastery of St. Simeon, is situated on the West bank of the Nile at Aswan, about 1 km inland on top of a sandstone ridge overlooking a wadi. Its foundation is connected to local traditions about Hatre, a hermit saint and bishop of Aswan in the later 4th century AD whose hermitage is said to have been located here. The project investigates the history of the monastic complex from its beginnings in the 7th–8th century up to the latest evidence of Christian-Coptic, Christian-Arabic and Muslim visitors' inscriptions in the Mamluk period. The project work started in 2013 and is now concluding its first stage, working towards the publication of results. Important components are a building-archaeological study of the church and the workshop complex, and a comprehensive documentation of the rich epigraphic evidence – both Coptic and Arabic – as well as the wall paintings.

Kooperationspartner: Supreme council of antiquities (SCA) Aswan; Exzellenzcluster TOPOI.

Förderung: Transformationspartnerschaftsprogramm des Auswärtigen Amtes der Bundesrepublik Deutschland (Trafopa); Exzellenzcluster TOPOI.

Leitung des Projektes: S. Richter.

Team: R. Bodenstein, Ch. Braun, A. Chrysostomides, K. Czarnitzki, K. Danys, M. Dzembritzki, M. El-Dorry, A. El-Sayegh, L. Krastel, A. Lagaron, H. Lehmann, S. Lutz, S. Masoud, S. Olschok, K. Piquette, N. Umlauff, G. van Loon, A. Winkels.

Seit Anfang 2018 bis zum Sommer 2019 wurden vier Kampagnen im Kloster durchgeführt. Dabei wurden die Dokumentation und Kollationierung arabi-



1 Dayr Anba Hadra, Assuan (Ägypten), Gesamtanblick des ummauerten Klosters von Nordosten.
(Foto: L. Krastel, DAH-Projekt)

scher Inschriften fortgesetzt und deren zusammenfassende Analyse und Interpretation begonnen. Die bauforscherische Untersuchung der Kirche und des Wirtschaftstraktes wurde abgeschlossen; zusätzlich wurde eine ergänzende Dokumentation der Wasserinstallationen des Klosters durchgeführt. Die Untersuchung der Wandmalereien wurde in Verbindung mit einer stratigraphischen Analyse der Farb- und Putzschichten und begleitenden Konservierungsarbeiten an fragilen Putzstellen fortgesetzt. Ebenfalls wurde die Bearbeitung der Funde aus den Grabungsschnitten der früheren Kampagnen auf die Keramikfunde und andere Kleinfunde erweitert.

Arabische Epigraphik

Die Dokumentation arabischer Besucherinschriften wurde in mehreren Kampagnen seit Frühjahr 2014 durchgeführt und – beginnend in der Kirche – schrittweise auf andere Bereiche des Klosters erweitert. Der Schwerpunkt der Kampagnen im Berichtszeitraum, insbesondere der Frühjahrskampagne 2018, lag auf einem klosterweiten, systematischem Survey der noch erhaltenen historischen Wandputz-Oberflächen, der Aufnahme weiterer Inschriften besonders im Qasr, in Gebäuden im Umfeld der Kirche und weiterer Bereiche der unteren und oberen Terrasse. Ebenfalls dienten die Frühjahrskampagne sowie weitere Kurzaufenthalte im Herbst 2018 der Kollationierung der bislang dokumentierten Inschriften und stratigraphischen Beobachtungen in komplexen Befundzusammenhängen. Der gezielte Einsatz von digitalen Foto-Verfahren diente dazu, die Entzifferung und Analyse schlecht erhaltener Inschriften zu unterstützen: RTI-Technik für Graffiti, und D-Stretch für Dipinti.

Das Corpus der dokumentierten arabischen Inschriften umfasst aktuell knapp 550 Einträge. Bei diesen handelt es sich um Sekundärinschriften, konkreter um Besucherinschriften. Sie können als Graffiti, Dipinti (in roter oder brauner Farbe), als Tinteninschriften oder – im Falle moderner Inschriften des 19. und 20. Jahrhunderts – auch als Bleistiftinschriften ausgeführt worden sein. Etwa 10 Prozent der Inschriften sind datiert; ein großer Teil der übrigen Inschriften lässt sich paläographisch oder über Inhalt und Anbringungskontext datieren. In ihrer Gesamtheit können die Inschriften in einen



2 Arabische Besucherinschriften des 13. und 14. Jahrhunderts im Raum OT 109 im Erdgeschoss des Qasr. (Foto: K. Piquette, DAH-Projekt)

Zeitraum beginnend im 10. Jahrhundert n. Chr. (4. Jh. d. H.) bis in die Gegenwart datiert werden. Angesichts der großen und weiterhin zunehmenden Zahl der Besucherinschriften lag der Schwerpunkt der Dokumentation auf den Inschriften, die sich auf historischen Putzflächen – ausgeklammert werden die Renovierungsputzflächen – befinden, und denen aufgrund ihrer angenommenen älteren Datierung ein höheres historiographisches Potential zukam. Ebenfalls aufgenommen wurden nicht-schriftliche, graphische Elemente, die teilweise in direktem Zusammenhang mit Inschriften stehen. Erkennbar neuere Inschriften ab der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurden ausgelassen.

In der räumlichen wie auch zeitlichen Verteilung dieser arabischen Besucherinschriften lassen sich bestimmte Gruppen oder Cluster erkennen. So sind die ältesten datierten (bzw. paläographisch datierbaren) Inschriften alle Graffiti im sogenannten Kufi-Duktus. Sie stammen aus dem 10. Jahrhundert und befinden sich (bis auf eine Ausnahme) im Bereich der unteren Terrasse, wobei der Schwerpunkt in dem östlichen Abschnitt der Seitenschiffe der Kirche liegt. Es handelte sich hier erkennbar um muslimische Besucher des Klosters, deren Inschriften nicht nur interessante Rückschlüsse auf die Zugänglichkeit des Klosters für nicht-christliche Besucher zulassen, sondern auch entscheidende *termini ante quos* für die Baugeschichte wichtiger Teile der Kirche und anderer Elemente des Klosters liefern.

Eine zweite und zahlenmäßig wichtigere Gruppe stellen die in roter und brauner Farbe ausgeführten Dipinti im Naskhi-Duktus dar, die in den Zeitraum zwischen dem frühen 13. und frühen 14. Jahrhundert datieren und sich in vielen Räumen des Qasr, dem Hauptwohngebäude der Mönche auf der oberen Terrasse, befinden (Abb. 2). Diese lassen sich konkret auf Hağğ-Pilger (also muslimische Mekka-Pilger) zurückführen, die im Kloster Station gemacht haben müssen. Darüberhinaus geben sie Hinweise darauf, dass es sich um muslimische Handelsreisende oder um Sufis, also Angehörige islamisch-mystischer Gruppen, gehandelt haben könnte.

Eine dritte Gruppe von Inschriften sind Tinteninschriften. Die Schrift ist kleiner, aber länger als die üblichen arabischen Inschriften. Die Inschriften lassen sich in einem bestimmten Raum im Obergeschoss des Qasr

(Raum OT 120) finden, der insgesamt wegen seines dichten Befundes sowohl arabischer als auch koptischer Inschriften herausragt. Hier findet sich auch die einzige Inschrift im gesamten Kloster, die den Heiligen Hadra explizit nennt; dabei handelt es sich um eine christlich-arabische Tinteninschrift, die in das Jahr 1030 A. M. koptischer Zeitrechnung, d. h. 1313–1314 n. Chr., datiert.

Gerade diese Inschriften, also die oben genannten Mekkapilger-Inschriften wie auch die christlich-arabischen Besucherinschriften, im Verbund mit den späten koptischen Inschriften, sind besonders relevant für einige der zentralen offenen Fragen der Klostergeschichte: Die historische Verbindung zwischen dem heiligen Hadra und dem Kloster sowie der Zeitpunkt der Aufgabe des Klosters bzw. der Einstellung der monastischen Nutzung im eigentlichen Sinne. Dabei deutet sich an, dass es im 13. und 14. Jahrhundert einen Übergang zu einer anders geprägten Nachnutzung und eingeschränkten Form der Bewirtschaftung für bestimmte Besuchergruppen – christlicher und muslimischer Konfession – gegeben haben könnte.

Um die abschließende Analyse und Interpretation des arabischen, epigraphischen Befundes im Kloster zu unterstützen, wurde im Rahmen des Deir Anba Hadra-Projektes im Juni 2018 an der Freien Universität Berlin der internationale Workshop „Arabic Secondary Inscriptions: Contextualizing the Evidence from Dayr Anba Hadra at Aswan (Egypt)“ abgehalten. Er diente der Präsentation der Befunde, der Diskussion von Lesungen und von Interpretationsansätzen und dem wissenschaftlichen Austausch im Kreise internationaler Wissenschaftler aus dem noch jungen, aber in seiner Bedeutung stark zunehmenden Feld der arabischen Sekundärepigraphik. Mit Blick auf die in Vorbereitung befindliche Publikation der Ergebnisse des Deir Anba Hadra-Projektes stehen für die arabische Epigraphik folgende Fragen im Zentrum der fortlaufenden Analyse: Die räumliche und chronologische Verteilung der Inschriften, die Identifizierung unterschiedlicher Besuchertypen, und die zu beobachtenden Veränderungen in der Art der Besucher sowie der räumlichen Verteilung ihrer Inschriften in Bezug auf die Bau- und Nutzungsgeschichte des Klosters.



3 Nivellierübung im Rahmen der Fieldschool zur Dokumentation des Wasserversorgungssystems.
(Foto: K. Czarnitzki, DAH-Projekt)

Bauforschung

Die zweite Herbstkampagne des Jahres 2018 vom 11. bis zum 17. November diente der abschließenden bauforscherischen Befundklärung an den beiden, im Rahmen des laufenden Projektes genauer untersuchten Gebäudebereichen des Klosters: des Wirtschaftskomplexes auf der oberen und der Klosterkirche auf der unteren Terrasse. Im Wirtschaftskomplex, dessen Baugeschichte sich als äußerst vielschichtig erwiesen hat, wurden durch erneute Überprüfung von Mauerwerksfugen und Putzstratigraphien Fragen zu den Bauphasen und zu Veränderungen in der Erschließung und der Funktion einzelner Räume geklärt. Auch wurden Installationen wie Öfen, Becken u. a. m. auf ihre mögliche Funktion und Funktionsweise hin untersucht.

Die bauforscherischen Arbeiten in der Klosterkirche dienten der abschließenden Vervollständigung des Raumbuches, d. h. der katalogartigen in Formblättern erfolgten Erfassung aller Räume und Bauelemente der Kirche, einschließlich des nordwestlich anschließenden, als ‚Eremitage‘ anzusprechenden Höhlenraums, sowie der systematischen fotografischen Erfassung von Bauelementen.

Erweitert wurden die bauforscherischen Aktivitäten um eine Dokumentation von Elementen des Wasserversorgungssystems im Bereich der oberen Terrasse des Klosters. Diese fand im Rahmen einer mehrtägigen Fieldschool mit Trainees aus dem Inspektorat für islamische und koptische Altertümer von Assuan während der Frühjahrskampagne vom 1. bis zum 12. April 2019 statt. Schwerpunkte des Trainings waren das Messen, Nivellieren und Zeichnen (von Aufsichten und Schnitten) von Elementen der Wasserinstallationen sowie das Einmessen von Punkten mit einem Messnetz (Abb. 3). In diesem Zusammenhang konnte das Messnetz in das bestehende Netz der Siedlungsgrabung von Elephantine eingehängt werden. Dokumentiert wurden dabei verschiedene Wasserinstallationen wie Becken, Kanäle, Sammel- und Ablaufsysteme in beiden Geschossen des Qasr, im Refektorium und im Hof südlich des Wirtschaftstraktes auf der oberen Terrasse.



4 Teilzerstörte, figürliche Wandmalereien im Korridor des Qasr, mit Resten der Darstellung von sechs Aposteln und einem Erzengel. (Foto: K. Piquette, DAH-Projekt)

Untersuchung der Wandmalereien

In Fortführung der bisher erfolgten Dokumentation der Wandmalereien im Kloster und deren kunsthistorischen Analyse und Einordnung anhand von Archivmaterialien und Vergleichsbeispielen aus anderen Klöstern, wurden in der ersten Herbstkampagne 2018 vom 14. bis zum 22. Oktober für einen Großteil der dokumentierten Malereien und ihrer Trägerschichten (Putze, Tünche) stratigraphische Untersuchungen vorgenommen bzw. um weitere Bereiche ergänzt. In enger Zusammenarbeit zwischen der Kunsthistorikerin und der Restauratorin des Projektes konnten inzwischen für wichtige erhaltene Malereien im Sanktuarium, den Seitenschiffen und der Westnische der Kirche, der ‚Eremitage‘, im Raumkomplex nördlich der Kirche, im Qasr und im Wirtschaftskomplex die Stratigraphien und teilweise auch materielle Komposition geklärt werden. Im Verbund mit epigraphischen und bauforscherischen Befunden konnten einige dabei auch im Sinne eines *terminus ante quem/post quem* datiert werden. Zu nennen sind hier insbesondere die Reste einer großflächigen Wandmalerei im zentralen Korridor des Qasr. Ursprünglich umfasste die Darstellung einen thronenden Christus, der von zwei Erzengeln und den zwölf Aposteln flankiert wurde. Heute – infolge von Auskratzen, Teileinstürzen des Gewölbes und späteren Erneuerungen von Gewölbe und Putz im Rahmen nicht dokumentierter restauratorischer Maßnahmen im Laufe des 20. Jahrhunderts – sind nur Teile der linken Hälfte mit sechs Aposteln und einem Engel fragmentarisch erhalten (Abb. 4).

Konservierung

Angeichts des oft kritischen Zustandes der Wandmalereien und ihrer Trägerschichten wurde die vorangehend beschriebene Untersuchung unmittelbar begleitet von konservatorischen Maßnahmen: Putz- und Tüncheschichten wurden auf ihren Erhaltungszustand und ihrer Festigkeit hin untersucht, Maßnahmen des Monitoring eingeleitet und die Sicherung von besonders fragilen Stellen vorgenommen. Ein umfassender Konservierungsplan für die historischen Putze und Farbfassungen des gesamten Klosters soll auch in den kommenden Jahren sukzessive umgesetzt werden.

Im Berichtszeitraum wurde der allgemeine baulich-statische Zustand des Klosters und seines Mauerwerkes konkreter untersucht. Im September 2018 wurde in Zusammenarbeit mit einem Baudenkmalpfleger ein verformungsgerechtes Aufmaß und eine genaue Dokumentation der nordwestlichen Ecke der Außenmauer des Klosters ausgeführt. Dort ließen sich tiefe Risse im Mauergefüge über der Felskante beobachten, für die eine fachkundige statische Begutachtung dringend notwendig erschien. Ein Sicherungskonzept ist derzeit in Entwicklung und soll zeitnah umgesetzt werden. Eine ergänzende Begehung durch den Baudenkmalpfleger im gesamten Kloster bestätigte auch für andere Bereiche ernste konservatorische Probleme. Solche lassen sich kurzfristig durch kleinteilige Reparaturen und ergänzende Sicherheitsmaßnahmen wie Absperrungen und Ausweisung sicherer Wege für den touristischen Besucherverkehr lösen.

Fundbearbeitung: Keramik und Kleinfunde

Ein wichtiger Fokus der Arbeiten lag auf der Aufarbeitung der Funde aus den Sondagen und den Grabungsschnitten, die im Zuge der bauforscherischen Untersuchung der Kirche und des Wirtschaftstraktes in den Vorjahren durchgeführt wurden. Nachdem zuvor schon pflanzliche Funde archäobotanisch untersucht wurden, dienten die Frühjahrs- und Herbstkampagnen 2018 dazu sich einzelnen Assemblagen der Keramikfunde, die Frühjahrskampagne 2019 sich der Bearbeitung der Kleinfunde zu widmen.

Ziel der Keramikfundbearbeitung war die systematische Fundbeschreibung, der Aufbau einer Datenbank und die Erstellung einer Chronologie der Assemblage. Dabei ließ sich der Großteil der untersuchten Funde, bei denen es sich vor allem um Gebrauchskeramik, Lager- und Transportgefäße handelte, als lokale Produktion aus dem Assuaner Raum identifizieren; vereinzelt wurde auch Keramik aus anderen Teilen Ägyptens sowie aus Nubien und Syrien registriert. Chronologisch umfassen die Funde einen weiten Zeitraum von der Spätantike bis zum Mittelalter, mit einem Schwerpunkt im 6. und 7. Jahrhundert n. Chr., wobei bestimmte Kontexte auch früher, nämlich in das 5. und 6. Jahrhundert sowie in spätere Phasen bis hinein in das 10. und 11. Jahrhundert datiert werden konnten. Ausnahmen waren eine möglicher-

weise altägyptische, frühromische Scherben; außerdem wurde glasierte Keramik gefunden, wie sie in der Fatimidenzeit (10.–12. Jh.) verbreitet war und vor allem in Fustat produziert wurde.

Im Rahmen der Keramikfundbearbeitung wurde während der Frühjahrs- und Herbstkampagne 2018 jeweils eine Fieldschool „Workshop on pottery documentation and analysis“ für Mitarbeiter des Inspektorats für islamische und koptische Altertümer durchgeführt, in der die Grundlagen und Methoden der Keramikbearbeitung vermittelt wurden. Die so trainierten Mitarbeiter konnten anschließend an der Fundbearbeitung unter Aufsicht der Keramikspezialistinnen und Keramikspezialisten mitwirken und ihre neuen Kenntnisse am Objekt praktisch einüben.

Bei der Bearbeitung der Kleinfunde im Frühjahr 2019 lag der Schwerpunkt auf Textilien (Leinen und Wolle, auch Leder). Dabei handelte es sich v. a. um sehr kleine Fragmente, die sich als Reste von Kleidung, Taschen, Decken und Teppichen identifizieren ließen. Weitere Kleinfunde umfassten Glas, Fayence, Perlen, organische Materialien (Holz, Seil, Flechtarbeiten, Muscheln), Feuerstein, Eisennägel sowie eine Öllampe. Diese Funde wurden kurz beschrieben, bemaßt, fotografisch dokumentiert und sachgerecht neu verpackt, um für die Endlagerung im Depot des Antikenministeriums bereit zu sein.